MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 22. Mittwoch den 27. Januar 1841.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere in den beiden hiesigen Zeitungen enthaltene Bekanntmachung vom 27. November v. J., betreffend die Herabsetzung des Zinsfußes der hiesigen Stadtobligationen von Johanni dieses Jahres ab, von 4 auf 3½ Procent, bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß

a. nur die Obligationen	Nr. 4161 über 200 Rthlr.	Nr. 5059 über 25 Rthlr.
Nr. 5548 über 400 Rthlr.	= 4256 = 25 =	= 5093 = 200 =
Nr. 5569 über 400 Rthlr. und	= 4257 = 50 =	= 5127 = 50 =
Nr. 5571 über 400 Rthlr.	= 4325 = 200 =	= 5132 = 25 =
gekündigt;	= 4405 = 50 =	= 5263 = 50 =
b. die Obligationen	= 4427 = 25 =	= 5398 = 25 =
Nr. 614 über 100 Rthlr.	= 4451 = 50 =	= 5405 = 50 =
= 615 = 100 =	= 4454 = 25 =	= 5419 = 25 =
= 2331 = 100 =	= 4455 = 25 =	= 5421 = 25 =
= 2346 = 100 =	= 4456 = 25 =	= 5509 = 500 =
= 2414 = 100 =	= 4523 = 25 =	= 5633 = 200 =
= 2422 = 100 =	= 4648 = 50 =	= 5686 = 200 =
= 2424 = 100 =	= 4799 = 25 =	= 5728 = 100 =
= 2791 = 100 =	= 4825 = 25 =	= 5729 = 100 =
= 3006 = 100 =	= 4846 = 50 =	= 5762 = 100 =
= 3062 = 500 =	= 4897 = 100 =	= 5763 = 100 =
= 3382 = 100 =	= 4913 = 50 =	= 5787 = 50 =
= 3578 = 50 =	= 4971 = 50 =	= 6099 = 100 =
= 3692 = 25 =	= 4984 = 25 =	= 6150 = 500 =
= 3814 = 100 =	= 4985 = 25 =	= 6151 = 500 =
= 3847 = 50 =	= 4995 = 25 =	= 6186 = 500 =
= 3967 = 100 =	= 5014 = 25 =	= 6189 = 500 =
= 4011 = 50 =	= 5025 = 25 =	= 6339 = 200 =
= 4041 = 25 =	= 5029 = 25 =	= 6403 = 200 =
= 4054 = 50 =	= 5034 = 50 =	= 6422 = 100 =
= 4063 = 25 =	= 5035 = 200 =	= 6523 = 100 =
= 4067 = 100 =	= 5036 = 50 =	= 6641 = 100 =
= 4129 = 25 =	= 5053 = 50 =	= 6697 = 100 =

am Weihnachts-Termine aber nicht präsentirt worden sind und deren Inhaber auch die in der Bekanntmachung vom 27. November pr. begehrte Erklärung abzugeben unterlassen haben. Wir nehmen daher gegen die Inhaber dieser Obligationen, der gestellten Commination gemäß, an: daß sie sich die Herabsetzung der Zinsen gefallen lassen, und werden denselben sonach von Johanni 1841 an ihr Capital nur mit 3½ Procent verzinsen. Breslau, den 22. Januar 1841.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 24. Jan. Se. Majestät der König haben dem Prediger Adam zu Schlawin bei Rügenwalde den Rothen Adler-Orden vierter Klasse zu verleihen geruht. — Se. Majestät der Kaiser von Rußland haben dem Geheimen Regierungs-Rath und Professor Dr. Böckh zu Berlin den St. Annen-Orden dritter Klasse zu verleihen geruht.

Des Königs Majestät haben zu Eröffnung der Provinzial-Landtage von Brandenburg, Pommern, Preußen, Posen, Schlesien, Sachsen und Westphalen den 28. Februar d. J. zu bestimmen geruht. Wegen Eröffnung des Rheinischen Provinzial-Landtages, welcher nach dem früher von den Ständen geäußerten Wunsche zeither gewöhnlich im Monat Mai abgehalten worden, wird zu seiner Zeit die nöthige Bekanntmachung erfolgen. (Staats-Ztg.)

Berlin, 24. Jan. (Privatm.) Unser Hof scheint sich der Winterfeste in diesem Jahr mehr als je zu freuen. Bälle und Konzerte finden beim König und den Prinzen häufig statt, und auch Treibjagden werden veranstaltet, an denen die höchsten Herrschaften Theil nehmen. Gestern und vorgestern befanden sich Se. Majestät mit den Königl. Prinzen auf einer großen Jagdpartie in der 7 Meilen entfernten Umgegend des wildreichen Freienwalde, wo Diner und Souper von 70 Couverts gegeben wurden. Heute Abend ist Souper und Ball bei dem Prinzen v. Preußen, und nächsten Mittwoch findet eine ähnliche Festlichkeit bei Sr. Maj. statt. Ueberhaupt haben wir die Freude, an unserm Monarchen eine große Heiterkeit wahrzunehmen. Man schmeichelt sich, daß diese frohe Stimmung mit günstigen Nachrichten zusammenhänge, welche auf die Erhaltung des Friedens und die Aussöhnung mit Rom Bezug habe. Die Concession, welche unsre Regierung den katholischen Bischöfen eingeräumt hat, unmittelbar mit dem Papst zu korrespondiren, macht hier in so fern Sensation, weil dies nicht ein Mal Oesterreich, als katholischer Staat, seinen Geistlichen zugesteht; man hofft dagegen von dem heiligen Vater Zugeständnisse zu erhalten, die bald alle kirchlichen Wirren beseitigen dürften. — Unser Gewerbeverein beging heute seinen Stiftungstag in dem sinnreich ausgeschmückten Jagor'schen Saale, wo von allen Gattungen der Industrie Gegenstände zur Schau ausgestellt waren; sie bekunden den großen Fortschritt unserer Gewerbe deutlich. — Von den Ausschmückungen bemerken wir, daß ein Paar große Adler über den aufgestellten Büsten unsers Herrscherpaares schweben, während über denselben sich die mit Lorbeerkränzen geschmückten Büsten Friedrichs II. und des hochseligen Königs Friedrich Wilhelm III. befinden, über deren Haupt wieder eine Viktoria in einem Siegeswagen steht. Wie man hört, haben unsre Minister an diesem Feste Theil genommen. — Ein komischer Fall hat sich gestern hier ereignet. Aus dem Lazareth des Garde-Uhlanenregiments wurde nämlich eine Leiche mit allen militärischen Ehren beerdigt. Als der Zug sich schon eine Strecke nach dem Kirchhofe bewegt hatte, wurde derselbe durch den Krankenwärter des genannten Lazareths unterbrochen, welcher eiligst nachkam, und meldete, daß man einen Sarg ohne Leiche ergriffen hätte. Der Irrthum entstand dadurch, daß in den Lazarethen immer mehrere Särge in Bereitschaft stehen. — Einer unserer renommirtesten Musiker hat kürzlich aus Frankfurt a. M. von der Direktion der dortigen Mozartschen Stiftung den Auftrag erhalten, 2 Zöglinge, die Norddeutsche wären und musikalisches Talent besäßen, behufs ihrer musikalischen Ausbildung dorthin zu schicken. Wie wir erfahren, werden der junge Eckard, bekannt durch seine Compositionen und sein Klavierspiel, so wie Otto Thiesen auf Kosten der patriotischen Stiftung mit Anfang Februar nach Frankfurt a. M. abreisen. Mit der Zeit möchte die Mozartsche Stiftung daselbst wohl ein Conservatorium für Musik werden, wodurch einem großen Bedürfnisse abgeholfen würde. —

Diejenige Gräfin, welche neulich in London an den Gemahl der Königin Viktoria, den Prinzen Albert, so bedeutende Ansprüche machte und nachher nach dem Irrenhause geschickt wurde, ist, nach näherer Ermittelung, die Tochter eines hier verstorbenen Bauraths. Sie war heimlich vermählt mit dem Sohne eines hier anwesenden Gesandten, von dem sie später wieder geschieden wurde. Bald darauf heirathete sie einen Lieutenant v. H., der sich auch von ihr trennen ließ. Unter mannichfaltigen Abentheuern kam sie endlich nach London. — Gestern hatten wir wieder einen starken Schneefall, der auch heute fortdauert.

Es ist Vieles über die Königl. Bibliothek zu Berlin geschrieben worden und Manches allerdings nicht ganz sine studio et ira. Zuverlässigen Nachrichten zufolge hat ein Rath des vorgesetzten Ministeriums, Herr geh. Oberregierungsrath Dr. Kortüm, die interimistische Oberleitung der Bibliothek übernommen. Sei es nun, daß derselbe die Stelle auch definitiv zu übernehmen beabsichtige, oder daß er sie nur bis zur definitiven Ernennung eines Ober-Bibliothekars verwalten werde, so wird hierdurch die Ernennung eines neuen Oberbibliothekars sehr wahrscheinlich. Der allgemeine Wunsch bezeichnet immer noch Jakob Grimm für diese Stelle, wiewohl sich dieser nicht dazu geneigt gezeigt haben soll. Falls Hr. Geheimrath Dr. Kortüm diese Stelle nicht beibehält, scheint Professor Lachmann dann die meisten Chancen für sich zu haben. (L. A. Z.)

Vom Rhein, 20. Januar. Die zuerst von einem westphälischen Blatte mitgetheilte Nachricht in Bezug auf die freie Communication zwischen den Bischöfen und dem Papste bestätigt sich vollkommen und in ihrer ganzen Ausdehnung; die hierauf bezüglichen Anweisungen sind bereits den Bischöfen und Generalvicaren der katholischen Diözesen Preußens mitgetheilt worden. Preußen vergiebt sich hierdurch eines Rechtes, welches in allen europäischen Staaten, mit Ausnahme Belgiens, die Regierung unbestritten übt. Gott gebe, daß diese Maßregel zum Heile beider Religionsgenossenschaften gereichen möge! Wie man behauptet, ist dieser Beschluß nicht das Resultat von Berathungen im Schooße des Ministeriums oder des Staatsrathes, sondern aus allerhöchster Entschließung unmittelbar hervorgegangen. Wir stehen nun am Beginn einer neuen Epoche in Bezug auf die Verhältnisse zwischen Staat und Kirche, und wir haben in der nächsten Zukunft bedeutungsvollen Ereignissen entgegenzusehen, nach denen sich dies neue System einigermaßen wird beurtheilen lassen. (Frkf. J.)

Deutschland.

München, 20. Jan. Von den Begleitern Sr. K. Hoh. des Kronprinzen sind Briefe aus Athen vom 30sten v. Mts. hier angekommen, welche jedoch nichts Wesentliches, außer die glückliche Ankunft in Griechenland, dann, daß die Reise sehr von Stürmen begleitet gewesen, in Folge deren zweimal, auf Korfu und auf einer kleinen Insel gelandet werden mußte, melden. — Gestern hielt Geheime Rath von Schelling seine erste Vorlesung über die Philosophie der Mythologie. Der ebenso verehrte als berühmte Lehrer wurde bei seinem Erscheinen von den Zuhörern mit einem dreimaligen Lebehoch empfangen. Der überfüllte Saal faßte nicht nur Studirende, sondern auch viele durch Gelehrsamkeit, so wie durch Rang und Stellung ausgezeichnete Männer.

Oesterreich.

Pesth, 17. Jan. Während vor einigen Monaten die politischen Verhältnisse Europas und des Orients auf die Spitze gestellt waren und man von Tag zu Tag einen Friedensbruch erwartete, war bei uns Alles in den tiefsten Friedensschlummer versunken; jetzt, wo man die französischen und orientalischen Wirren als geschlichtet betrachtet, sieht es in unserm Lande kriegerisch-regsam aus. Truppen werden ausgehoben, Batterien ausgerüstet, die Montirungskommissionen sind vollauf beschäftigt und man spricht jetzt sogar von Fouragelieferungen. Es kann sein, daß sich diese Anomalie als die Folge früherer Maßnahmen erklären läßt, abergewiß ist es, daß bis heute noch kein Gegenbefehl angekommen ist. Was indessen die Truppen-Aushebung anbelangt, so hätte sie allerdings auch bei ganz friedlichen Zuständen stattgefunden, da es sich hier nur von der Stellung der auf vorigem Landtage bewilligten 38,000 M., die zur Ergänzung der Regimenter erforderlich sind; handelt. Diese Rekrutenaushebung, die nach einem für Ungarn ganz neuen Reglement bewerkstelligt werden soll, findet im Lande, trotz des Reichstagsgesetzes, großen Widerstand und hat an vielen Orten bereits zu blutigen Auftritten Veranlassung gegeben. Es ist bis jetzt noch nicht der kleinste Theil gestellt und die Wiener Nachricht, als ob die 38,000 M. vollzählig und zur Uebernahme bereit wären, ist ganz aus der Luft gegriffen. Die hiesigen Bürger weigern sich ebenfalls, ihre Söhne militairpflichtig zu machen und dem Loose zu unterwerfen, in der Meinung, weil eine königliche Freistadt in ihrer Gesammtheit nach den Landesgesetzen die Rechte eines einzelnen Edelmanns genießt, wären auch deren Bürger, gleich den Edelleuten, von der Militairpflichtigkeit frei. Rechtskundige wissen aber das Gesetz anders zu deuten, und bereits soll ein Statthalterei-Decret die Sache so entschieden haben, daß auch die Bürgerssöhne von der Ehre, das Vaterland zu vertheidigen, nicht ausgeschlossen bleiben, so sehr dieselben diese Angelegenheit blos der Hefe des Volkes und den Juden überlassen möchten. Die Juden sollen bereits ihr Contingent beisammen haben. (L. Z.)

Großbritannien.

London, 18. Jan. Es ist nun entschieden, daß Ihre Majestät die Königin das Parlament wieder in eigener Person eröffnen wird.

Die Morning Post sagt, es sei nun offiziell, daß Spanien und Portugal die Vermittelung Englands angenommen.

Man glaubt, daß durch den Friedensschluß zwischen Frankreich und Buenos-Ayres Britisches Eigenthum zum Werth von 1 Million Pfd. St. welches in Montevideo eingeschlossen lag, frei geworden sein dürfte; es soll meist aus Waaren bestehen, die leicht verderben und es würde daher sehr gelitten haben, wenn die Französische Blokade noch länger fortgedauert hätte.

Man liest im Sun: „Unser Pariser Korrespondent schreibt uns, er habe allen Grund, zu glauben, daß Hr. Guizot der Prüfung der Botschafter der vier alliirten Mächte nachstehende Berechnungen vorgelegt habe, welche wohl geeignet sind, die Besorgnisse zu beschwichtigen, die man in Betreff der kriegerischen Haltung Frankreichs hätte fassen können. Das Ministerium des Herrn Thiers hatte den Effektiv-Bestand der Armee auf 480,000 Mann gebracht. Dieser Bestand wurde durch die Beurlaubung der Klasse von 1833 auf 400,000 Mann reduzirt. Den Rekrutirungs-Vorschriften für den 1. März gemäß, werden nur noch 290,000 Mann übrig sein. Davon sind 70,000 Mann theils durch den Krieg in Afrika beschäftigt, theils liegen sie auf der Insel Korsika und in den Kolonieen. Unter den übrigen 220,000 Mann befinden sich 6000 Veteranen und 13,000 Gendarmen, die ebenfalls in Abzug gebracht werden müssen. So bleibt zuletzt nur ein Effektiv-Bestand von 200,000 Mann, die gewöhnliche Stärke der Armee in Friedenszeiten. Da nun die Angaben der Statistiker stets etwas ermäßigt werden müssen und die Differenz zwischen der Stärke auf dem Papier und der effektiven Stärke gewöhnlich sich auf ein Fünftel beläuft, so kann man die Französische Armee auf 160,000 M. für den nächsten 1. März anschlagen."

Zu Brentfort durchbrach gestern der große Verbindungs-Kanal, der südlich von Neu-Brentfort mit der Themse zusammenhängt, seine Ufer und Schleusen und verursachte eine furchtbare Ueberschwemmung, durch welche mehrere Häuser fortgerissen wurden, und einige Menschen ums Leben kamen. Auch an anderen Orten, zu Greenwich, Lewisham und Deptsod, ist durch das plötzlich eingetretene Thauwetter viel Schaden angerichtet worden.

Frankreich.

Paris, 19. Januar. Die Argumente der Anhänger und Gegner der Pariser Befestigung machen nicht blos in dem Konferenz-Saale der Deputirten-Kammer, sondern auch in fast allen politischen Salons den Hauptgegenstand der Unterhaltung aus. Gewiß scheint zu sein, daß die Befestigungs-Angelegenheit keine Kabinets-Frage werden wird; so hat sich nämlich Herr Guizot bestimmt erklärt. Konferenzen, welche er zu wiederholten Malen mit Herrn v. Lamartine hatte, bestätigen dies. Die Rede, welche dieser Deputirte halten wird, kann nicht, ohne bedeutende Sensation zu erregen, vorübergehen, da er die gesammte Europäische Zeitfrage in ihrer Verbindung mit den Zuständen Frankreichs behandeln wird. Auch Herr v. Goldery, ein Deputirter der Linken, wird das Projekt angreifen; Thiers ist natürlich gezwungen, sein Werk zu vertheidigen; die Verhandlungen werden also in jeder Hinsicht interessant sein. Nach der Befestigungs-Frage will das Ministerium sogleich das Budget und die geheimen Fonds den Kammern vorlegen, um mit den Sitzungen bis Ende April fertig zu werden. Die Deputirten würden, diesem Ministerial-Projekte zufolge, nach der zum 1. Mai festgesetzten Taufe des Grafen von Paris in ihre Departements zurückkehren. Der neue Erzbischof von Paris würde bei der Taufe funktioniren. Vom Monat Mai an würde sich alsdann das Ministerium mit einer großen administrativen Maßregel beschäftigen, die natürlich ganz davon abhängt, ob Herr Guizot im Besitz seines Portefeuilles bleibt. Herr Guizot beabsichtigt nämlich, diejenigen Präfekten zu entlassen, welche seiner Verwaltung nicht die gehörige Mitwirkung schenken und einer anderen politischen Schattirung angehören, also eine Art Schranken und einen Mangel an Uebereinstimmung in der Verwaltung erzeugen. Vom Monat Mai an bis zum Herbste bliebe alsdann dem Ministerium die Zeit, die Wahlen vorzubereiten, welche im Herbste stattfinden würden, wenn die beabsichtigte Kammer-Auflösung wirklich eben so ausgesprochen wird, wie sie in der politischen Strategie des jetzigen Kabinets liegt. — Herr Guizot beabsichtigt ebenfalls, Aenderungen im Französischen diplomatischen Corps eintreten zu lassen, da Bedürfnisse dieser Art sich in verschiedenen Lokalitäten sehr dringend gezeigt haben. Daß Herrn von Lamartine bereits vor einiger Zeit eine Gesandtschaft in London oder Wien angetragen worden, ist außer Zweifel; eben so, daß ihm der Augenblick nicht günstig erschienen, solche anzunehmen. Das Journal „la Presse" bleibt einer Combination Molé-Lamartine treu. (St.-Z.)

In der gestrigen Sitzung der Deputirten-Kammer verlas der Präsident nachstehendes Schreiben des Herrn Mermilliod: „Mit dem ausdrücklichen Mandat beauftragt, der Kammer die Protestation von 12,000 unserer an den Ufern des Platastromes wohnenden Landsleute, die durch den am 30. Oktober mit der Regierung von Buenos-Ayres abgeschlossenen Traktat nicht allein in ihren Interessen, sondern auch in ihren Personen bedroht sind, zu überreichen, und von den Pflichten durchdrungen, welche mir eine solche Mission Angesichts einer vielleicht nahe bevorstehenden Ratifikation auferlegt, bitte ich Sie, Herr Präsident, der Kammer anzuzeigen, daß nur der noch schwache Zustand meiner Gesundheit und besonders das Entgegensehen gewisser Dokumente, die mir angekündigt worden sind, mich verhindern, unverzüglich Ihre Aufmerksamkeit auf eine so wichtige Angelegenheit zu lenken, und daß ich ohne Zweifel noch in dieser Woche die Ehre haben werde, die Feststellung des Tages zu beantragen, an welchem es ihr genehm sein wird, die Interpellationen zu vernehmen, die ich beauftragt worden bin, hinsichtlich der näheren Umstände des in Rede stehenden Traktats und der verderblichen Folgen seiner Ratifikation an die Herren Minister zu richten." — Hierauf verlangte der Finanz-Minister das Wort, um eine Mittheilung der Regierung zu machen. Er zeigte an, daß er einen Gesetz-Entwurf in Betriff der Regularisirung der für außerordentliche öffentliche Bauten verlangten Kredite vorzulegen habe. In Bezug auf die Art, die Komptabilität der außerordentlichen Bauten zu regularisiren, und die ihnen ausgeworfenen Mittel und Wege zu sichern, schlägt Herr Humann vor, die Dotation für die öffentlichen Bauten vor allen Eventualitäten dadurch sicher zu stellen, daß ihr ein bestimmtes Kapital, mittelst Anleihe realisirbar, zugewiesen wird. Die Bauten, auf welche sich der vorliegende Gesetz-Entwurf bezieht, erheischen also die Verwendung einer Total-Summe von 534 Millionen Fr., eine Summe, welche um 84 Millionen diejenige übersteigt, welche durch eine Anleihe herbeizuschaffen vorgeschlagen wird. Der betreffende Gesetz-Entwurf wurde zum Druck und zur Vertheilung an die Deputirten verordnet.

Es heißt, daß Herr Martigny, Französischer General-Konsul bei der Argentinischen Republik, nachdem er von dem durch den Admiral Mackau abgeschlossenen Vertrag Kunde erhielt, sich entschlossen hat, seine Entlassung einzureichen.

Der Marschall Valée wird binnen 8 Tagen in Frankreich eintreffen. Es scheint, daß die neuesten aus Afrika eingegangenen Nachrichten bei weitem nicht so friedlich und so beruhigend lauten, wie man nach den amtlichen Publikationen hätte schließen können. Abdel-Kader, den man schon für vernichtet hielt, soll eine neue Truppen-Aushebung in allen seiner Herrschaft unterworfenen Stämmen angeordnet haben, und entschlossen sein, den nächsten Feldzug mit 10,000 Mann regulärer Kavalerie und 5000 Mann eingeübter Infanterie zu eröffnen. Der Marschall Valée, heißt es, hätte um eine schleunige Verstärkung von 12,000 Mann gebeten. Die Abreise des Generals Bugeaud soll auf den 28. d. M. festgesetzt worden sein. Er geht mit der Absicht um, die Truppenzahl von 50 bis auf 80,000 Mann zu vermehren. In diesem Falle würden mehrere der jetzt neu gebildeten Regimenter und namentlich die Chasseur-Bataillone, welche nach deutschen Vorbildern organisirt würden, ihre Bestimmung für Algier erhalten.

Aus den Departements treffen fortwährend betrübende Nachrichten über die Ueberschwemmungen ein, die der starke Eisgang und das plötzlich eingetretene Schmelzen des Schnees überall verursachen. Am ärgsten leiden die nördlich gelegenen Departements. Aus Etamps (Seine und Oise) schreibt man, daß in der Umgegend an 30 Gemeinden unter Wasser stehen; Häuser, Scheunen, Ställe stürzen zusammen oder drohen den Einsturz, ohne daß das Vieh gerettet werden konnte; den Einwohnern blieb kaum Zeit, für die eigene Sicherheit nothdürftige Vorkehrungen zu treffen.

Dr. Philipps vollzieht hier vielbesprochene Operationen, ohne jedoch die Priorität und Gediegenheit des Dr. Dieffenbach zu erreichen.

Spanien.

Madrid, 12. Jan. Es ist heute ein Courier aus Lissabon mit der Nachricht angekommen, daß das Portugiesische Kabinet die Ausführung des Douro-Traktats vor den Kammern vertheidigen und aus der Annahme desselben eine Kabinets-Frage machen wolle. Man zweifelte nicht daran, daß die Kammern den Tractat annehmen würden, da das Ministerium viele Anhänger unter den Kortes-Mitgliedern zählt. — Es werden in aller Eile die Ueberreste der ehemaligen Spanischen Marine ausgerüstet, nämlich zwei oder drei Linienschiffe, worunter der „Herve", 5 oder 6 Fregat-

ten und einige kleinere Fahrzeuge. Dies Geschwader wird der Admiral Don Dionisio Capaz kommandiren. — Der Marquis von Reguana, welcher die Königin Christine auf ihrer Reise begleitete, ist hierher zurückgekehrt und hat der Herzogin von Vitoria einen kostbaren Brillantschmuck und eigenhändiges Schreiben von der Königin überbracht, worin sie ihre Töchter der Sorgfalt der Herzogin empfiehlt.

Schweiz.

Der Schwäb. Merkur bringt in einem Schreiben, datirt „Aus der Schweiz vom 16. Januar" folgende zusammenhängende Darstellung der dortigen, höchstwichtigen Begebenheiten, welche wir im Einzelnen bereits ausführlicher mitgetheilt haben: „Noch gährt es in einem großen Theile der westlichen Schweiz. Widersprechende Gerüchte durchkreuzen sich, und mit getheilten Hoffnungen oder Besorgnissen sieht man den Folgen der plötzlich und unerwartet hereingebrochenen Ereignisse entgegen. Zur Erklärung ihres Zusammenhangs mag für deutsche Leser, für die es keine leichte Sache ist, die wirr ineinanderlaufenden Fäden der Schweizerischen Begebenheiten bis ins Einzelne zu verfolgen, eine kurze Rekapitulation wohl am Platze sein. Die gleichzeitige Verfassungs-Revision im Aargau und in Solothurn führte zur Abstimmung des Volks am 5. und 10. Januar. Schon vor Ablauf des verflossenen Jahres hatte eine Proklamation des kleinen Raths von Solothurn dem Volke verkündet, daß die alte Verfassung, nach § 57 derselben, während zehn weiterer Jahre in Wirksamkeit bleiben müsse, falls der revidirte Konstitutions-Entwurf verworfen werden sollte. Dies erbitterte die ultramontane Partei, deren Forderungen so wenig mit der alten, als neuen Verfassung übereinstimmten. Am 3. Januar versammelten sich ihre Führer zu Mümliswyl, ernannten ein permanentes Comité, nach dem Vorbilde des sogenannten Glaubens-Comités in Zürich (1839), und erließen eine Proklamation, worin sie das Volk zur Verwerfung der Verfassung ermahnten und die Behörden, für den Fall der „Nichtwürdigung" ihrer Begehren, als „verantwortlich" erklärten. Schon am folgenden Tage ward die Stadt mit einem bewaffneten Zuge der Unzufriedenen, zumal aus dem Schwarzbubenlande, bedroht. Aber die Regierung versammelte sich zu permanenter Sitzung, berief die Milizen, ordnete Verhaftungen an und forderte zugleich die Nachbar-Kantone zu militärischen Vorkehrungen auf. Dies schüchterte die Aufwiegler ein, und einige Excesse abgerechnet, ging am 10. die Abstimmung über die neue Verfassung ruhig von statten, welche zwar ganze Gemeinden einstimmig verwarfen, die aber doch mit einer Mehrheit von 1005 Stimmen angenommen ward. Etwas über 5000 hatten von ihrem Stimmrechte keinen Gebrauch gemacht. Inzwischen war schon früher auch im Aargau, am 5., die Annahme der neuen Verfassung erfolgt. Aber hier, wie in Solothurn, kamen nun protestirende Erklärungen ein, und namentlich ward von den Leitern der Opposition, von dem sogenannten Bünzener Comité, eine weitere aufwieglerische Schrift: „Neue wichtige Bedenken ꝛc." verbreitet. Darauf hin und auf die Nachricht von den Vorfällen in Solothurn, verfügte die Regierung die Verhaftung der Mitglieder des Comités, die am 10. im Bremgarten und Muri vollzogen wurde. Sogleich aber sammelte sich an diesem letzteren Orte eine Masse Volkes, ertrotzte die Freilassung der Verhafteten und nahm — unter manchen Mißhandlungen — die Beamten der Regierung gefangen. Namentlich geschah dies mit Regierungs-Rath Waller, der sich sehr würdig und muthig benahm, mit Bezirksamtmann Wei und mehreren Anderen. Dann zogen die Anführer vor die Häuser der Liberalen, wo sie arge Excesse verübten. Aehnliches geschah in Bremgarten. Die Sturmglocke versammelte die Bewohner der Gegend, die sich am 11. in Masse gegen Aarau in Marsch setzten. Aber die Regierung hatte nicht gesäumt, die Milizen aus Alt-Aargau zu versammeln und so kam es zu dem schon berichteten Treffen bei Villmergen, zur Flucht der Insurgenten, zur Besetzung der aufgewiegelten Ortschaften und zum Einrücken Bernischer und Basel Landschaftlicher Truppen in die Bezirke Baden, Zurzach und Laufenburg. Besonders thätige Theilnahme an dem Aufstande hatte das Kloster Muri genommen. Am 13. versammelte sich der große Rath in Aarau und beschloß, auf den Antrag des Seminar-Direktors Keller (eines Katholiken,) mit 115 Stimmen gegen eine sehr geringe Minderheit, die Aufhebung sämmtlicher Klöster im Aargau."

Solothurn, 13, Jan. (Abends.) Laut Berichten aus dem Schwarzbubenland herrscht dort eine nicht geringe Unzufriedenheit der Truppen, so daß der dortige Militär-Chef Vivis in Verlegenheit ist, weil er ihnen nicht traut. Heute kam der Verfasser der hübschen Mariastein-Versammlung-Adresse, Pater Pius Munzinger, ins Verhör. Im Falle einer Inhaftirung desselben befürchtet man Widerstand von Seite des Militärs. Das Kloster soll im ganzen Sundgau für die Religion beten lassen.

(Vom 14. Jan.) Diesen Morgen vernahmen wir Bericht über die Zustände im Oberamte Olten und Gösgen. In allen dortigen Gemeinden herrscht die vollkommenste Ruhe. Namentlich dort, wo die politische Aufregung am größten war, zeigt sich die größte Niedergeschlagenheit. Leute, die mit der gegenwärtigen Regierung seit 1831 sich nie befreunden konnten, erstellten sich persönlich bei dem dortigen Oberamtmann, und erklärten, die Schnelligkeit und Energie, womit gegen einige Ruhestörer eingeschritten worden, habe unser Land vom Bürgerkrieg gerettet. Ebenso hört man die Worte: die Verfassung ist angenommen; wir haben wieder eine Regierung! Am meisten sprechen aber die täglichen Visiten und Kratzfüße, welche von den in politischer Beziehung am übelsten verleumdeten Individuen gemacht werden; selbst Geistliche lassen sich durch eigens Abgeordnete höflichst empfehlen. — Die Aufhebung der aargauischen Klöster machte diesen Morgen auf die Soldaten in der hiesigen Kaserne einen freudigen Eindruck. „Vivat Aargau!" schrieen sie. Auch auf unsere Rathsherren machte es einen gewaltigen Eindruck. Die Soldaten hätten Lust, nach Mariastein zu ziehen. — Der Militair-Chef von Dorneck und Thierstein, so wie der dortige wackere Oberamtmann, Hr. J. Fröhlicher, verlangen, daß alsogleich andere Truppen, circa 200 Mann, in das Schwarzbubenland beordert, und die dortigen Truppen, anderswo etwa nach Balsthal, stationirt würden, weil die Untersuchung Verhaftungen nothwendig machen wird. Neuerdings lauten Berichte beunruhigend.

(Vom 15. Jan.) Die Nacht vom 14. auf den 15. ist ruhig vorübergegangen. Ein aus dem Leimenthale (Schwarzbubenland) zurückgekehrter Bote berichtet, daß dort keine Aufregung mehr sei. Indessen erwarten der dortige Militär-Chef und Oberamtmann die verlangten Truppen, damit die Untersuchungen ganz frei sich bewegen können. Wir vernehmen, daß Pater Anselm Dietler von Mariastein den Gemeinderath von Metzerlen um Hülfe für das Kloster ansuchte, aus Furcht, dasselbe möchte überrumpelt werden. Es wurde auf den Fall ungesetzlicher Gewalt Hülfe versprochen. Vorgestern sollen die Gemeinderäthe von Hofstetten und Metzerlen im Kloster sich berathen haben. Heute früh beschloß der kl. Rath, zwei Abgeordnete mit unumschränkter Vollmacht in das Schwarzbubenland zu senden, um dort im Namen der Regierung zu handeln. Als Regierungs-Commissarien wurden bezeichnet die HH. Albert Brunner, des Raths, und Gesetzesredaktor Großrath Reinert. Die Militär-Chefs erhielten Weisung, den Befehlen der Commissarien Gehorsam zu leisten. Höchstwahrscheinlich werden Truppen abmarschiren müssen. Die Rathsherren haben jedoch noch keine Lust, sich an Aargau ein Exempel zu nehmen, wiewohl gar viele Bürger und Militärs der Ansicht sind, daß jetzt der günstigste Moment wäre. — Nach dem Solothurner Blatt ist das Kloster Mariastein vor seinen eigenen Rotten in Angst und Schrecken und läßt sich von Leuten aus dem Sundgau bewachen.

Zürich, 18. Januar. Das Zürcherische Bataillon Markwalder ist ins Freiamt eingerückt und befindet sich in Bremgarten. Das Bataillon Brunner ist wieder entlassen worden. — Die Einberufung des gr. Rathes für die zweite Hälfte der Wintersitzung ist auf Dienstag den 16. Februar festgesetzt.

Der „Nouvelliste Vaudois" giebt folgende Erläuterung über die von Zürcher Blättern berichtete Bewegung unter den Geistlichen. Die Berichte waren übertrieben. Nach dem „Nouvelliste" hat ein Geistlicher, Namens Franz Recordon, Redakteur des „Narrateur religieux" erklärt, er verzichte auf seine Rechte als Geistlicher, da er das Prinzip des neuen Kirchengesetzes, die Autorität des Staates in Sachen des Dogmas, nicht anerkenne. Hr. Vinet hat zwar seine Eigenschaft als Geistlicher beibehalten, dagegen erklärt, er werde von seinen Rechten als solcher keinen Gebrauch machen. Ungefähr 12 Geistliche haben dem Staatsrath die Anzeige gemacht, daß sie das Prinzip des Gesetzes nicht anerkennen, dagegen aber nicht glauben, ihre Entlassung einreichen zu müssen, sondern sich nur von der Kirchenleitung zurückzögen. Die Andern haben eine Deklaration gegen das neue Gesetz eingegeben. Ein Einziger hat angezeigt. er werde seine Entlassung fordern, wenn der Staatsrath die Reservate nicht annehme, die er sich hinsichtlich seiner Funktionen vorbehalten müsse. Der Staatsrath hat bis dahin mit einer Antwort gezögert.

(Schweiz. Bl.)

Osmanisches Reich.

Konstantinopel, 28. Dezbr. Das Journal de Smyrne meldet die Annahme der Unterwerfung Mehmed Ali's von Seiten des Sultans folgendermaßen: „Der Großherr hat, wie man vernimmt, das Verfahren seiner Minister und besonders dasjenige Sr. Excellenz Reschid Pascha's, der bei dieser ganzen Unterhandlung eben so viel Geschicklichkeit als Energie und Patriotismus an den Tag gelegt, vollkommen gebilligt, und lediglich aus Deferenz für seine erhabenen Verbündeten hat er seine Genehmigung dazu ertheilt, daß die Unterwerfung des Pascha's angenommen werde, gegen das Versprechen, ihm die Erblichkeit über Egypten zu gewähren, wenn er unverzüglich und vor Allem die Räumung Syriens bewirkte und die Flotte zurückgäbe.

In der vorigen Woche hat sich hier ein trauriger Vorfall ereignet. Der Sekretär des katholischen Erzbischofs Don Antonio hatte sich am Bord einer Griechischen Brigg eingeschifft, um sich nach Santorin zu begeben, und obgleich an alle Schiffe die offizielle Anzeige ergangen war, daß die Artillerie ihre Schießübungen in Topchane begonnen habe, so näherte sich doch die Brigg zu sehr diesem Orte, und wurde von einer Kugel getroffen, welche die Schanzverkleidung wegriß und zugleich den unglücklichen Priester so schwer am Schenkel verwundete, daß man an seiner Rettung zweifelt.

Man schreibt aus Rhodus vom 19. Dez.: „Am Tage der Empfängniß Maria's wollten 5 von den nach Syrien bestimmten regulären Soldaten, die durch widrige Winde hier zurückgehalten wurden, mit Gewalt in die katholische Kirche eindringen, und als ein Laienbruder ihnen Vorstellungen dagegen machte, beschimpften sie ihn und wollten ihn selbst thätlich mißhandeln. Auf die Beschwerde des Französischen Vice-Konsuls, Herrn Rottier, wurden die Schuldigen sogleich verhaftet und zwei von den Soldaten, die ihre Hand gegen einen Priester erhoben hatten, streng bestraft. Der Korporal, welcher sich bei ihnen befand, ist degradirt und mit den übrigen ins Gefängniß gesetzt worden. Der Pascha hat die größte Strenge bei dieser Gelegenheit bewiesen und ungeachtet der Anwesenheit so vieler Soldaten ist die Ruhe nicht gestört worden."

Ein Bericht in der Malta Times, der aus der Bai von Marmorizza vom 13. Dez. datirt ist, meldet unter Anderm, daß der Kapitain einer österreichischen Corvette vor ein Kriegsgericht gestellt werden solle, angeblich wegen Feigheit bei dem Bombardement von Acre.

Triest, 19. Januar. (Privatm.) Ueber Syra ist die Nachricht eingelaufen, daß die englische und österreichische Flotte die Bai von Marmoritza verlassen und sich theils nach Alexandrien, theils in die Häfen von Syrien begeben habe, man vermuthet, zu neuen Operationen, in Betreff der Beendigung der egyptischen Frage.

Amerika.

Lima, 20. Aug. Die Regierung des Präsidenten Gamarra hat festgesetzt, daß die Ausländer, welche Immobilien in Peru erwerben, zuvor Peruaner werden sollen. Es ist daher den Präfekten und Gerichten untersagt worden, Ausländern ein Grundeigenthum zuzuerkennen, worauf sie kraft Hypothek oder gerichtlichen Urtheils ein Anrecht haben könnten, bevor sie nicht ihrer Nationalität entsagt und die Eigenschaft Peruanischer Bürger angenommen haben.

Lokales und Provinzielles.

* Breslau, 26. Jan. Der Verein zur Unterhaltung eines Hospitals für kranke Kinder armer Eltern hat seinen dritten Jahresbericht pro 1840 ausgegeben: „Am Schlusse d. J. 1839 waren 15 Betten zur Aufnahme kranker Kinder aufgestellt. Leider ist Nichts von Vermehrung der Anzahl dieser Betten zu melden, da sich in dem abgelaufenen Jahre weder ein Stifter eines Bettes gefunden, noch es möglich wurde, aus den Beiträgen der verehrten Mitglieder die Vermehrung der Betten zu bewerkstelligen. In diesen 15 Betten wurden im Laufe des Jahres 1840 neunzig kranke Kinder armer Eltern zeitweise gepflegt, und zwar 48 Knaben und 42 Mädchen. Hievon genasen 76, starben 9. Es blieben in Pflege 5. — Der nothwendig gewordene zweimalige Umzug des Hospitals in andere Wohnungen hatte einige Störung und Unterbrechung in der Aufnahme der kranken Kinder hervorgebracht, sonst würde die Anzahl der verpflegten Kinder sich höher gestellt haben. Die Anstalt hatte sich einer Einnahme von 669 Thalern zu erfreuen, und zwar an jährlich sich wiederholenden Beiträgen 629, an Geschenken zum Fond 20 Rthlr., an Zinsen 20 Rthlr. — Dagegen verursachte die Pflege der in dem Hospital verpflegten 90 Kinder eine Ausgabe von 585 Rthlrn., wobei zu bemerken ist, daß Herr Apotheker Hedemann von dem Betrage der Medikament-Rechnung 36 Rthlr. 28 Sgr. 8 Pf. erließ, die zum Waschen benöthigte Seife von einer Wohlthäterin geschenkt wurde, die Buchdruckereien der Herren Graß, Barth und Comp. und M. Friedländer, so wie der Kupferdrucker Herr Winter alle benöthigten Drucksachen unentgeltlich anfertigten, und endlich die beiden Zeitungs-Expeditionen hiesiger Stadt die Berichte des Vereins in ihren Zeitungs-Blättern ohne Inserat-Gebühren aufnahmen. — Vermächtnisse kommen in diesem Jahre gar nicht vor. — Bestand des Vermögens betrug ult. Dezember 693 Rthlr. 6 Sgr. 3 Pf. — Die Anstalt befindet sich Feldgasse Nr. 9. — Der Verein schließt seinen Bericht mit folgenden Worten: „„Immer mehr und mehr stellt sich das zeitgemäße Bedürfniß und die Nützlichkeit der Anstalt heraus. Es ist ihr Vorwurf: die unglücklichen, in Armuth lebenden kranken Kinder armer Eltern, welche dem Siechthum für ihr ganzes Leben anheim fallen würden, Hülfe und Rettung vom Elend zu bringen. Noch hat die Anstalt nicht die Ausdehnung gewinnen können, um allen in hiesiger Stadt krank darniederliegenden Kindern armer Eltern ein Asyl zu werden, in welchem sie ihre einzige unschätzbare Habe, die Gesundheit, wieder erlangen können; und darum wenden wir uns vertrauensvoll an

alle die mildgesinnten Bewohner hiesiger Stadt, welche bis jetzt ihre milde Gaben unserer Anstalt noch nicht zugewandt haben, mit der Bitte: recht bald ihr Scherflein zu dem heilverbreitenden und elendlindernden Zwecke unserer Anstalt beizusteuern, damit wir dem uns vorgesteckten Ziele näher kommen mögen."

Mannichfaltiges.

— Am 17ten d. M. war Düsseldorf, wie die dortige Zeitung meldet, Zeuge einer edlen That, die, da sie von einem Jünglinge von 14—15 Jahren ausgeübt wurde, um so mehr der öffentlichen Erwähnung verdient. Ein Knabe hatte sich auf das durch den seit einigen Tagen gefallenen Regen mürbe gewordene Eis des Bassins im Schloßgarten gewagt und brach plötzlich durch. Vorübergehende Leute eilten gleich zu seiner Rettung herbei, welche aber, da das Eis nicht mehr tragbar, um so schwieriger zu bewerkstelligen war. Schon war der Knabe mehrere Male untergesunken, nachdem er sich vergebens an dem abbröckelnden Eise aufrecht zu halten versuchte, und erschöpft durch seine Anstrengungen sinkt er unter — da stürzte sich ein Jüngling, der fast athemlos angelaufen kam, nachdem er seinen Rock von sich geworfen, ins Wasser, schwimmt bis zur Stelle, wo der Knabe untergesunken, greift mit einem Arm tief ins Wasser, und ist so glücklich, denselben zu fassen und unter dem Triumph der Umstehenden ans Land zu bringen. Nachdem er die dem nassen Grabe entrissene Beute ans Ufer gelegt, erkennt man in dem edlen Jüngling den Sohn des Divisions-Generals Herrn Grafen v. d. Gröben, welcher eben so schnell dem Schauplatz des Unglücks enteilte, als er gekommen war.

— Mit dem 1. April d. J. tritt der erste Direktor des Hamburger Stadttheaters, Herr F. L. Schmidt, der schon zu Ludwig Schröders Zeit ein bevorzugtes Mitglied dieser Anstalt war, von der Leitung desselben zurück; an seine Stelle wird der noch vor Kurzem als der erste dramatische Tenorist Deutschlands renommirte Sänger Hr. Julius Cornet, neben Hrn. Mühling als Mitdirektor eintreten.

— Ein französisches Blatt schreibt aus Kalkutta: Herr M'Long-Kiewa, ein geborner Chinese, General-Inspektor der Theepflanzungen, welche eine englische Gesellschaft in Assam angelegt, ist hierselbst in dem Alter von 59 Jahren gestorben. Er war ein Mann von außerordentlichen Kenntnissen. In seiner Jugend hatte er sich dem Studium der Naturgeschichte und Medizin gewidmet, und wirkte bereits als Arzt mit dem größten Erfolg in seinem Vaterlande, als er im Jahre 1816 in Folge einer Verschwörung, in welche einige seiner nahen Verwandten verwickelt waren, sich gezwungen sah, auszuwandern. Er floh nach Bengalen, wo er zum Christenthum übertrat, Theologie studirte, und den Grad eines Doktors der Theologie erlangte. Herr M'Long-Kiewa konnte nicht nur die meisten lebenden asiatischen und europäischen Sprachen, sondern auch das Hebräische, Griechische und Latein. Von ihm rührt der größte Theil der heiligen Schrift ins Chinesische her, welche Marshman herausgegeben. Unter seinen nachgelassenen Papieren hat man einige hundert Hefte eines chinesisch-lateinischen Wörterbuches gefunden, und chinesische Uebersetzungen mehrerer Fragemente aus den Werken des Xenophon, Thucidides und Aristoteles. Der asiatischen Gesellschaft in Kalkutta hat er seine Bibliothek vermacht, bestehend aus circa 30,000 Bänden, wovon mehr als 20,000 in chinesischer Sprache. Die Gesellschaft hat kürzlich den vierten und letzten Band des epischen Gedichts Maha-Bharala herausgegeben, das größte und zugleich bemerkenswertheste Werk der Hindu-Literatur.

— In Brive ist kürzlich Fräulein v. Bartigny gestorben. Sie war früher Oberst, mit mehren Orden dekorirt, und pflegte seitdem in Mannskleidern umherzugehen. Dabei war sie eine sehr gelehrte Dame, die 7 bis 8 Sprachen kannte, und im gesellschaftlichen Umgange höchst liebenswürdig.

— Der Moniteur Belge enthält die Beschreibung einer neuen, von Hrn. Deridder erfundenen Lokomotive. Diese Lokomotive wird in der Geschichte der Eisenbahnen Epoche machen. Sie legt eine Strecke von 4500 Meter mit einem Zuge von 80 Personen in 6½ Minuten zurück, und verhält sich zu den gewöhnlichen Lokomotiven wie ein Pferd zu einem Elephanten. Sie hat nichts Kolossales und Erschreckendes; man fühlt vielmehr bei ihrem Anblick, daß der Mensch der Herr dieses Renners ist, daß er ihn nach Belieben beherrschen und bändigen kann. Die Geleise dieser Lokomotiven sind nur ein Metre von einander entfernt, und die Schienen, welche so eingerichtet sind, daß man die Pfannen und Unterlagen völlig erspart, wiegen nur die Hälfte der gewöhnlichen Schienen, nämlich 12 Kilogramme statt 25. Jedes Rad hat nur eine Last von einer Tonne, bei den gewöhnlichen Lokomotiven dagegen von drei Tonnen zu tragen. Die Ersparung ist daher bedeutend. Dem Maschinisten stehen in jedem Augenblicke drei verschiedene Grade von Kraft zur Disposition. Nicht ein einziger Theil des Mechanismus ist verborgen, selbst die excentrischen Räder sind sichtbar und der Hand leicht zugänglich. Herr Deridder ist aber hierbei nicht stehen geblieben, er hat auch die Wagen verbessert; statt nämlich die Räder unter dem Wagen anzubringen, hat er sie neben dem Wagen angebracht, wodurch diese so niedrig gehen, daß die Treppen und Fußbänke zum Einsteigen erspart und zahlreiche Unglücksfälle vermieden werden. Da die Wagen kleiner sind, indem nur drei Personen neben einander sitzen, so bieten sie dem Widerstande der Luft weniger Fläche dar. Eine wichtige Verbesserung ist ferner noch die Anwendung voller Räder statt der Räder mit Speichen. Nach Hrn. Deridder verbraucht seine kleine Lokomotive, die 80 Personen transportirt, in einer Stunde 100 Kilogramme Koaks, auch hat Hr. Deridder ein neues Sicherheits-Ventil angebracht.

— Der berühmte Pianist Kalkbrenner in Paris läßt seinen talentvollen Knaben sich mitunter öffentlich auf dem Claviere vernehmen. Neulich hielt das Wunderkind in einer herrlichen Improvisirung plötzlich inne. Nun denn, rief sein Vater, weiter, weiter! — Und das Kind erwiderte ganz unbefangen: Aber Papa . . . ich . . . . ich erinnere mich nicht mehr ganz recht!

— Kennt ihr das Witzwort Christinens über Espartero schon? Wenn .... gut, so hört ihr es auch zum zweiten Male gern; es ist eines Corneille würdig. — „Ich mache Dich zum Siegesherzoge, zum Marquis von **, zum Grafen von **; doch nie konnte ich Dich zum Edelmanne machen."

(Karr's Wespen.)

Neueste politische Nachrichten.

* Paris, 20. Jan. (Privatmitth.) Die Kammer hat gestern keine öffentliche Sitzung gehalten und sich in ihren Büreau's versammelt, um über das vorgestern vorgelegte Finanzgesetz zu berathen. Die Erörterung war zwar vorerst eine allgemeine, aber das ganze Gesetz nahm bald beinahe in allen Büreau's eine besondere Richtung und verweilte vorzugsweise lange bei den Capiteln, die von den Kriegsausgaben handeln. Am ausführlichsten wurde dieser Theil im 2ten und 4. Büreau besprochen. In allen wurde jedoch beinahe einstimmig beschlossen, die besondere Aufmerksamkeit auf jene Capitel und §§ zu richten, welche den durch die vermehrten Ausgaben im Departement des Kriegs und der Marine bedingten Unterschied zwischen dem diesjährigen Budget und dem der verflossenen Jahre herausstellen. — Morgen wird die Discussion über das Gesetz der Befestigungen von Paris beginnen. — Wie es heißt, ist das Ministerium über die Frage, ob man den von Hrn. Mackau mit dem Gouverneur Rosas abgeschlossenen Vortrag ratificiren soll, getheilter Meinung; die Mehrheit der Minister sei jedoch für die Ratifikation. In der Presse gab dieser Gegenstand Veranlassung zu einer anhaltenden Polemik. Die gesammte Oppositionspresse greift den Vertrag ungefähr von denselben Gesichtspunkten aus an, als wir ihn, ehe diese Polemik angesponnen, getadelt hatten. Dabei sollte man meinen, wären die Organe des Hrn. Thiers in einiger Verlegenheit, da die Instruktionen, kraft deren jener Vertrag abgeschlossen, von dem Expräsidenten des 1. März ertheilt worden. Allein unsre Staatsmänner der Presse kommen in derlei Fällen nicht so leicht in Verlegenheit. Lügen und Sophismen decken, wie sie meinen, stets den Schein der Inkonsequenz und des Widerspruchs, und Mittel der Art zum Frommen der Opposition zu gebrauchen, wird ihnen die Hölle noch nicht zuziehen. Und so behaupten sie denn, das Ministerium könne den Vertrag nicht unterzeichnen; 1) weil er nicht im Geiste der von Hrn. Thiers ertheilten Instruktionen abgeschlossen ist; 2) weil, wenn dem wirklich so wäre, doch die ganze Verantwortlichkeit auf das gegenwärtige Cabinet fiele, welches es den Traktat ratificirte, denn, raisonniren sie, mag es immerhin sein, daß die Stipulationen desselben den erhaltenen Instruktionen entsprechen, so ist doch die Form, d. h. die Abfassung unannehmbar: das Ministerium könne und müsse also der (bloßen?) Abfassung wegen, den Vertrag verwerfen und dann günstigere Bedingungen verlangen. Gegen den ersten dieser Gründe stellen aber die ministeriellen Organe heraus, Hr. Mackau habe sich nicht nur genau an die Instruktionen des Hrn. Thiers gehalten, sondern sogar günstigere Bedingungen erlangt, als dieser für unerläßlich festgestellt; wenn also der Vertrag einen Tadel verdiene, so seien es nicht die Blätter des Hrn. Thiers, die ihn aussprechen dürfen. Was den zweiten Grund betrifft, auf den die ministeriellen Blätter später zu antworten sich vorbehalten, wollen wir einstweilen bemerken, daß dieser zweite Grund keine logische Probe aushält. Einen Vertrag blos deswegen zu verwerfen, weil die Form, die Abfassung nicht, während das Wesentliche, die Stipulationen den erhaltenen Instruktionen ganz entsprechend sind, ist ebenso unlogisch, als gegen alle diplomatische Würde und Gewohnheit. Jeder Regierung muß daran gelegen sein, das Ansehen der in ihrem Namen handelnden Agenten nicht zu verkürzen; Stipulationen also, die den erhaltenen Instruktionen ihrem Geiste nach entsprechen, würden den betreffenden diplomatischen Agenten nicht minder als die Regierung selbst herabwürdigen. Wenn Hr. Mackau also, wie die Blätter des Hrn. Thiers hypothetisch zugeben und die ministeriellen mit Bestimmtheit herausstellen, die ihm vom 1. März vorgezeichnete Bahn in den Unterhandlungen nicht verlassen, so läßt sich nicht läugnen, daß der 29. Oktober gewissermaßen genöthigt ist, den Vertrag zu ratificiren. Mit diesen Schlußfolgerungen wollen wir jedoch unsern früher ausgesprochenen Tadel gegen den Traktat durchaus nicht zurücknehmen; uns kann es gleichgültig sein, ob der 1. März oder 29ste Oktober dafür verantwortlich ist; wenn wir uns aber auch hierüber aussprechen müßten, nehmen wir keinen Anstand zu gestehen, daß die Verantwortlichkeit vorzugsweise Herrn Thiers anheimfalle. — Aus Hasnan, St. Amand, Rouen, Sauquelle, Eu, Envermeu, Bacqueville, Doudeville, Blagy, Evreux, Birnay, Beauvais, dem Havre und andern Orten laufen höchst betrübende Nachrichten über die Zerstörungen ein, welche die in Folge des Thauwetters aus ihrem Bett getretenen Flüsse verursachten, ein. — Letzten Freitag sind die Herzöge von Orleans und Aumale in St. Omer angekommen; sie wurden auf ihrer Reise durch die Ueberschwemmungen jenseits vor Arques aufgehalten. — Der General Rostelan, im Gefolge Ihrer Hoheiten, hat einem Manne, der vom Strome mit fortgerissen worden war, das Leben gerettet.

Redaktion: E. v. Baerst u. H. Barth. Druck v. Graß, Barth u. Comp.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Wilhelmine mit dem Fabrikenbesitzer Herrn G. A. Treutler zu Hirschberg, beehren wir uns, Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit ergebenst anzuzeigen.

Schmiedeberg, den 24. Jan. 1841.

Wilhelm Emanuel Kopisch.
Henriette Kopisch, geborne Eisenstuck.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer Tochter Friederike mit dem Kaufmann Herrn Cohn, beehren wir uns, Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, ergebenst anzuzeigen.

Neumarkt, den 24. Januar 1841.

Samuel Simmel,
Dorethee Simmel.

Als Verlobte empfehlen sich:
Friederike Simmel,
J. Cohn.

Verbindungs-Anzeige.

Ihre am 18. d. M. zu Schweidnitz geschlossene eheliche Verbindung zeigen entfernten Verwandten und Freunden hierdurch an und empfehlen sich zu freundlichem Wohlwollen ergebenst:

Rengersdorf a. Q., den 22. Jan. 1841.

Julius Friderici, Pastor.
Bertha Friderici, geborne Schmidt.

Entbindungs-Anzeige.

Freunden und Verwandten, statt besonderer Meldung, die ergebene Anzeige, daß meine Frau von einem Knaben glücklich entbunden worden ist. Breslau, den 26. Januar 1841.

Moritz Mansfeld.

Entbindungs-Anzeige.

Am 12. d. M. Abends um 8 Uhr wurde meine liebe Frau, geb. Giersberg, von einem muntern Knaben glücklich entbunden.

Motilewo im Großh. Posen, 15. Jan. 1841.

von Schmakowski,
Hauptmann und Salzfaktor.

Todes-Anzeige.

Den 25. d. M. früh 4 Uhr verschied sanft und ruhig meine einzige geliebte Schwester Albertine Hensel, an Lungenlähmung, im 36. Lebensjahre. Mit tiefem Schmerz zeige ich diesen großen Verlust allen Freunden ergebenst an.

Breslau, den 27. Januar 1841.

Emilie, Tochter des verstorbenen hiesigen Rathhaus-Inspektor Hensel.

Todes-Anzeige.

Den am 17. Jan. Nachts 11 Uhr erfolgten Tod unserer geliebten Gattin und Mutter, der Frau Ober-Amtmann Weiß, geb. Stettinius, an einer Lungenentzündung, in einem Alter von 64 Jahren, beehren sich, um stille Theilnahme bittend, statt besonderer Meldung, entfernten Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen:

die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 22sten d. Mts. Nachmittags 3 Uhr verschied unsere freundliche Emma, in einem Alter von 4 Jahren und 4 Monaten, an den Folgen einer Entzündung der Gehirnhäute. Indem wir dieses uns tief erschütternde Ereigniß entfernten Verwandten und Freunden, statt besonderer Meldung, anzeigen, bitten wir um ihre stille Theilnahme.

Breslau, den 25. Januar 1841.

Tschierschky I., Premier-Lieutenant und Adjutant der 2ten Ingenieur-Inspektion.
Mathilde Tschierschky, geb. Müller.

Todes-Anzeige.

Heute Abends um 8½ Uhr vollendete Se. Excellenz der Königl. General-Lieutenant a. D. und Ritter mehrerer Orden, Herr Beier, auf seinem Gute Lilienthal, in Folge eingetretener Lungenlähmung, nach vielen Leiden seine irdische Laufbahn im Alter von 71 Jahren 7 Monaten. In seinem Auftrage und im Namen seiner minderjährigen Tochter, zeige ich dieses seinen Verwandten und zahlreichen Freunden und Bekannten, statt besonderer Meldung, ergebenst an.

Breslau, den 25. Januar 1841.

Schwürz, Stadtgerichts-Rath.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 22 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 27. Januar 1841.

Todes-Anzeige.

Nach langen Leiden vollendete heute früh nach 8 Uhr seine irdische Laufbahn der Chef der hiesigen Communalverwaltung, Herr Bürgermeister, Mag. philos., Johann Münnich, im Alter von 56 Jahren. Seit Einführung der Städteordnung im Dienste der Stadt, bekleidete er durch 24 Jahre das Amt eines Bürgermeisters und genoß in Anerkennung seiner Tüchtigkeit die ehrenvolle Auszeichnung, dreimal zum Deputirten bei dem h. Provinzial-Landtage erwählt zu werden. Wer, wie wir, den Verstorbenen als Menschen und Beamten näher kannte, wird den Verlust zu würdigen wissen, welchen die Commune durch diesen Todesfall erleidet.

Wünschelburg, den 21. Jan. 1841.

Der Magistrat und die Stadtverordneten.

Todes-Anzeige.

Am 20sten d. Mts. Abends 6 Uhr raubte der Tod mir meinen innigst geliebten Gatten, den Kaufmann Carl August Böhme, in Folge eines Beinbruches und hinzugetretenen Brandes, in dem Alter von 43 Jahren. Wie bitter dieser Verlust für mich sein muß, werden nur die ermessen können, welche den Verblichenen gekannt und Zeuge seiner zehntägigen furchtbaren Qualen gewesen sind. Diese Anzeige entfernten Freunden und Bekannten widmend, bitte ich zugleich um stille Theilnahme.

Creutzburg, den 25. Januar 1841.

Wilhelmine Böhme, geb. Hanus.

Naturwissenschaftliche Versammlung.

Mittwoch den 27. Januar Abends 6 Uhr wird Herr Professor Dr. Purkinje Mittheilungen über die Geschichte der Erfindung und Vervollkommnung phorolytischer Darstellungen, so wie über ihre Bedeutung für Kunst und Erziehung, machen.

Morgen Donnerstag den 28. Januar 1841, Abends 7 Uhr, im Musiksaale der Köngl. Universität die **siebente musikalische Versammluung d. Künstlervereins.** Aufgeführt werden:

1. Quartett in A-dur von Mozart,
2. Trio in Es, Op. 70, Nr. 2, von L. v. Beethoven; Herr Ober-Organist Hesse wird die Klavier-Partie vorzutragen die Ehre haben.
3. Quartett in C dur von Haydn, mit Variationen über „Gott erhalte Franz den Kaiser.“

Eintrittskarten für diesen Abend sind à 15 Sgr. in allen hiesigen Musikhandlungen zu haben. Die hochgeehrten Abonnenten wollen die Karte Nr. 7 am Eingange geneigtest abgeben.

Reihenfolge der Tänze des Subscriptions-Balles am Freitag den 29. Januar:

1) Polonaise von C. Köhler.
2) Walzer, Hof-Ball-Tänze von Lanner.
3) Galopp, „die drei Rosse.“
4) Kleiner Witz, ausgeführt von zwei trefflichen Sächssern.
5) Contredanse aus den Hugenotten.
6) Die Automaten, ebenfalls ausgeführt von Obigen.
7) Cotillon:
   a. Hoffnungs-Walzer von Lanner,
   b. Schottischer Walzer von Kunze,
   c. Freudenfest-Galopp von Conrad.
8) Liebesträume, Walzer von Lanner.
9) Amazonen-Galopp von Lanner.
10) Polka von Bialecki.
11) Masurek von Bialecki.

Der Ball beginnt um 7 Uhr.

Billets hiezu, für Herren à 1 Rtlr. 8 Gr., die Damen frei, sind in meiner Wohnung, Taschen-Straße Nr. 17, zwei Treppen hoch, täglich von 8 bis 10 Uhr Morgens u. Nachmittags von 2 bis 5 Uhr zu haben.

Max Wiedermann.

Cirque Olympique.

Mittwoch den 27ten die vierte große Vorstellung, wobei sich folgende Stücke: Der Barbier von Sevilla, der russische Gemscheck und die elegante Blumen-Gärtnerin besonders auszeichnen werden.

Dumos.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche noch Ansprüche an den verstorbenen Grafen Saurma-Jeltsch auf Lorzendorf zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, sich bis zu Ostern d. J. mit ihren diesfälligen Forderungen in der Wohnung des Verstorbenen, Tauenzienplatz Nr. 1, zu melden, und solche gehörig zu begründen.

Breslau, den 23. Januar 1841.

Ein gebildetes, anspruchloses Mädchen von guter Familie, der Führung einer Hauswirthschaft befähigt, in allen feinen Arbeiten, dem Schneidern nach dem Maaße wohl erfahren, die der Aufsicht über Kinder bisher zur Zufriedenheit sich unterzogen, sucht ein angemessenes Unterkommen bald oder zu Ostern d. J. Näheres durch das Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Lateinischer Unterricht wird verlangt: Ring Nr. 33, eine Treppe rechts.

Subhastations-Patent.

Das Rittergut Scheibau, Freistädter Kreises, landschaftlich auf 23,330 Rthl. 17 Sgr, 7 Pf. abgeschätzt, soll am 7. April 1841 Vormittags um 11 Uhr auf dem hiesigen Schloß im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden.

Taxe und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht bereit.

Glogau, den 15. September 1840.

Königl. Ober-Landes-Gericht. Erster Senat.

Ausschließung der Gütergemeinschaft.

Die Louise verehelichte Schneider Reichardt geb. Klug hierselbst, hat die am hiesigen Orte geltende Gütergemeinschaft unter Eheleuten bei erlangter Majorennität ausgeschlossen.

Münsterberg, den 7. Januar 1841.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Für das Königl. Forst-Revier Nimkau sind die Abrechnungs- und Zahl-Termine, an welchen bestimmte Gefälle, Zeitpachtgelder, gestundete Holzverkaufs- und Forststrafgelder gezahlt werden müssen, und andererseits auch alle Zahlungen von der Königl. Forstkasse geleistet werden, für das Rechnungsjahr 1841 zum

30. Jan., 1. März, 30. März, 30. April, 28. Mai, 30. Juni, 30. Juli, 30. Aug., 30. Septbr., 30. Oktbr., 30. Nov. und 30. Dezbr. 1841,

in der Brauerei zu Reichwald bei Dyhrnfurth, Vormittags von 9 bis 1 Uhr anberaumt worden, wovon das Publikum hierdurch in Kenntniß gesetzt wird.

Nimkau, den 14. Jan. 1841.

Königl. Forst-Verwaltung.

Bar. v. Seidlitz.

Die Bespeisung der Seminaristen und die Besorgung der Hausarbeiten im hiesigen Kgl. kathol. Schullehrer-Seminar soll an den Mindestbietenden überlassen werden, und ist der Licitations-Termin auf Mittwoch den 10. Februar Nachmittags 2 Uhr in der Amts-Wohnung des Unterzeichneten festgesetzt. Die Bedingungen können bis dahin bei mir jeden Tag Nachmittags von 4 bis 5 Uhr oder im Termine selbst eingesehen werden.

Breslau, den 26. Januar 1841.

Der Seminar-Direktor Barthel.

Auktion.

Am 28sten d. M. Vorm. 9 Uhr u. Nachm. 2 Uhr sollen im Auktionsgelasse, Ritterplatz Nr. 1, verschiedene Effekten, als:

Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbeln und Hausgeräth,

öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 23. Januar 1841.

Mannig, Auktions-Kommiss.

Das diesjährige Verzeichniß unserer großen Sammlung der neuesten **Georginen**, so wie über **Topfpflanzen, Stauden** u. s. w. ist bei den Herren Gebrüdern Selbstherr in Breslau (Junkernstraße Nr. 19) abzufordern.

Hamburg, im Januar 1841.

James Booth u. Söhne,
Eigenthümer der Flottbecker Baumschulen.

Saamen-Anzeige.

Unser erstes Preis-Verzeichniß in- und ausländischer Oekonomie-, Forst- und Blumen-Saamen, nebst einem Anhange, enthaltend: eine reiche Auswahl Zierholz-Pflanzen, prachtvoller Georginen und Topf-Pflanzen, wird Anfang Februar c. dieser Zeitung beigelegt werden. Wir erlauben uns auf dasselbe schon jetzt mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß es (mit Ausscheidung aller, wenn auch neuer und deshalb oft prahlerisch empfohlener, aber unwerther Artikel) viel Neues, wirklich Beachtenswerthes, **namentlich aus dem Gebiete der Oekonomie**, enthalten wird. Die Saamen sind (mit Ausnahme derjenigen Artikel, welche in Kurzem aus England, Frankreich 2c. hier eintreffen werden) bereits, und zwar **in ausgezeichneter geprüfter Güte**, vorräthig. Die Preise derselben sind, ungeachtet ihrer vorzüglichen Güte, fast durchgehends **übereinstimmend (mituuter bedeutend niedriger)** mit denen in andern hiesigen Katalogen gestellten. Jeder, auch der kleinste Auftrag, wird sofort realisirt, und der Erfolg dürfte jedem resp. Abnehmer die Ueberzeugung gewähren, daß wir, **jeder Charlatanerie völlig fremd**, nur bemüht sind, den strengsten Anforderungen der resp. Saamenbedürfenden zeitgemäß zu entsprechen. — Gern verzichten wir auf einen umfangreichen eigenen Anbau der Saamen (mit Ausnahme der Blumensaamen) und zwar aus Gründen, deren Entwickelung nicht hierher gehört, welche aber ausführlich in einer besondern Abhandlung nächstens mitzutheilen wir uns erlauben werden.

Eduard u. Moritz Monhaupt,
prakt. Landwirthe und Handelsgärtner,
Neue Saamen-Handlung,
Karlsstraße Nr. 2 und Gartenstraße Nr. 4.

Mit Genehmigung einer hohen Behörde, unterstützt durch das wohlwollende Gutachten der hiesigen Herren Kaufmanns-Aeltesten, beehre ich mich hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich unter der Firma:

Merkantilische Versorgungs-Anstalt,

auf hiesigem Platze, ein Institut eröffne, welches sich damit beschäftigt, den Herren Handlungsdienern und Lehrlingen, welche sich der Handlung widmen wollen, ein Engagement nachzuweisen.

Demnach ersuche ich die Herren Handlungs-Commis, welche durch mich placirt zu werden wünschen, mich mit ihren Zeugnissen, begleitet von einem Schreiben an mich, zu versehen, worin sie mir ihre Wünsche darthun, und soll dasselbe besonders dazu dienen, es den Herren Prinzipalen zugleich als Styl und Handschrift vorlegen zu können.

Die resp. Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne und Pflegebefohlenen der Handlung widmen wollen, ersuche ich, sich bei mir zu melden, und mich mit dem Schul-Attest derselben zu versehen, um die darauf reflektirenden Herren Prinzipale von deren Fähigkeit unterrichten zu können.

Gleichzeitig erlaube ich mir aber auch an die Herren Prinzipale die höfliche Bitte, mir ihr Vertrauen zu schenken, und wollen dieselben versichert sein, daß ich mich bemühen werde, ihren Wünschen zu entsprechen, und ihnen die für ihr Geschäft passendsten Gehülfen anzuempfehlen.

Die näheren Bedingungen sind in meiner Wohnung zu erfahren, und bemerke nur noch, daß ich früh bis 9 Uhr und Nachmittags bis 3 Uhr daselbst zu treffen bin.

Breslau, den 26. Januar 1841.

Eduard Roehlicke, Ring Nr. 18, 2 Treppen hoch.

Forst- und Gehölz-Samen

(1840er Ernte),

als: Kiefer (abgeflögelter), Fichte (abgefl.), Lerchenbaum, Erle, Birke, Schwarzkiefer, Weißbuche, Ligustrum vulgare, Morus alba, Pinus strobus, Robinia pseudoacacia, Thujo occidentalis, Rhododendron in vielen Sorten 2c. 2c., verkaufen wir in vorzüglicher Güte zu sehr billigen Preisen. Proben werden auf Verlangen sofort gegeben.

Eduard u. Moritz Monhaupt,
Carlsstraße Nr. 2 in der neuen Samenhandlung, und **Gartenstraße Nr. 4** im Garten.

Gutspacht-Gesuch.

Ein Dominialgut, dessen todtes und lebendes Inventar in gutem Zustande befindlich, wird von Johanni c. ab zu pachten verlangt. — Das Nähere auf portofreie Briefe in der Samen-Handlung **Eduard** und **Moritz Monhaupt, Carlsstraße Nr. 2** (im rothen Brunnen).

Eine junge Dame, die ein geläufiges und reines Französisch spricht, wünscht in dieser Sprache grammatikalische und Conversations-Stunden zu ertheilen. Das Nähere und die sehr billigen Bedingungen bei mir.

Deckart, Dr. med.,
Ring Nr. 39.

Für Damen.

Mit einer vollständigen **Rippmaschine** versehen, bin ich im Stande, Busenkrausen und Streifen in allen Breiten und Dessins zu **rippen** und zu **tollen**. Auch werden Blonden, wollene und seidene Kleider, Tücher, Bänder u. s. w. schön gewaschen.

Caroline Wolter,
große Groschengasse Nr. 2.

3000 Thaler

werden gesucht, ohne Einmischung eines Dritten, auf ein hiesiges Grundstück, welches Pupillar-Sicherheit gewährt. Das Nähere des Nachmittags Schmiedebrücke Nr. 20, bei dem Herrn Wirth.

Ein schönes Quartier

in der ersten Etage, bestehend aus Entree, 4 Stuben, 1 Kabinet und nöthigem Beilaß (erforderlichen Falls auch mit Stallung und Wagenplatz), auf einer Hauptstraße gelegen, ist von Ostern c. ab zu vermiethen und das Nähere zu erfahren in dem Agentur-Comtoir von **S. Militsch**, Ohlauer Straße Nr. 84.

Das gegen 900 Sorten enthaltende Verzeichniß meiner zum Frühjahr abzulassenden Pracht-Georginen ist von heute ab gratis in Empfang zu nehmen.

Breslau, den 20. Jan. 1841.

Hanisch, Klosterstraße Nr. 42.

Wein-Anzeige.

Sächsischen Champagner à Fl. 1 Rthlr. und 1 Rthl. 7½ Sgr.,
Rheinwein, à Fl. 15 und 20 Sgr.,
desgl. Steinwein von vorzüglicher Qualität, 1 Rthl.,
Süßen Ungar, à Fl. 10, 12½, 15 u. 20 Sgr.,
Herben desgl. à Fl. 15 u. 20 Sgr.,
Medoc St. Julien, à Fl. 8, 10, 12, 15 und 17½ Sgr.,
weißen Franzwein, à Fl. 5, 8, 10, 12 und 15 Sgr.,
so wie auch die feinsten Jamaika-Rums,
empfiehlt zur geneigten Abnahme:

Carl Gansauge,
Taschenstraße Nr. 4 im Keller.

Zu vermiethen

und Ostern d. J. zu beziehen, ist die Parterre-Wohnung, 2 Stuben, helle Küche nebst Zubehör und Gartenbesuch, für einen soliden Miether, vor dem Ohlauer Thor, Vorwerksstraße Nr. 6. Das Nähere bei der Frau Eigenthümerin.

Auction.

Freitag den 29. d. Vorm. 10 Uhr, werde ich Albrechtsstr. Nr. 22 einen ganz modernen und neuen aus Zebra-Holz gebauten Flügel von 6½ Octaven versteigern.

Pfeiffer,
Auctions-Commissarius.

Engagements-Offerte.

I. Ein musikalischer Hausleher,
II. ein Commis fürs Eisen-Geschäft und
III. eine aus Frankreich oder der französischen Schweiz gebürtige Erzieherin oder Bonne

können zum 1sten April c. vortheilhaft placirt werden durch das Agentur-Comtoir von S. Militsch, Ohlauerstrass 84.

Anzeige.

Unterzeichneter beabsichtigt seine Wollspinn-Maschine aus freier Hand zu verkaufen. Dieselben bestehen: in drei Fellmaschinen, drei Lockmaschinen, zwei Vorspinnmaschinen, sechs Feinspinnmaschinen, einer Wolf-, einer Haspelmaschine und in zwei Maschinen zu Strickgarn.

Ernst Großer,
Weidenstr. Nr. 29 in der Stadt Wien.

Larven

in Wachs, Seide, Drath, Papier u. dergl. in mehreren tausend Formen empfiehlt zum eigenen Gebrauch wie auch den Herren Wiederverkäufern zu Fabrikpreisen:

die Kinderspielwaaren-Handlung
Johann Samuel Gerlitz,
Ring an der grünen Röhre Nr. 34, erste Etage.

Schafvieh-Verkauf.

Aus den Schäfereien der Rosenthaler Güter bei Schiedlagwitz können 250 Stück zur Zucht vollkommen taugliche Mutterschafe abgelassen werden. Auch stehen daselbst einige 60 Böcke von verschiedenem Alter zum Verkauf, von deren Qualität und gutem Gesundheitszustand die geehrten Herren Käufer sich persönlich überzeugen wollen. Das Wirthschafts-Amt giebt nähere Auskunft.

Schafvieh-Verkauf.

Das Dominium Mondschütz, Wohlauischen Kreises, eine Meile von Wohlau, bietet 163 Stück Mutterschafe, unter denen 81 Stück zwei- und dreijährige zur Zucht, und 130 Stück Schöpse als Wollträger zum Verkauf. In Abwesenheit des Besitzers wird der Amtmann Hersel das Geschäft abschließen.

Samen-Offerte,

von 1840r Ernte, dessen Keimkraft und Aechtheit erprobt ist,

als: Bohnen, Erbsen, Blumenkohl, Benkuli, Kohl-, Ober- und Unterkohlrüben, Artischoken, Kardy, Gurken- und Melonen-Körner, Weiß- und Rothkraut, Welschkraut, Radischen, Rettige, Rüben, Sallat, alle Suppenkräuter und Wurzel- und Zwiebelsamen, in den früheſten Treib- und später Landsorten, biete ich äußerst billig zum Verkauf aus.

Sobald das diesjährige Samenverzeichniß gedruckt ist, nimmt auch der Hauptverkauf des Blumen-Samens seinen Anfang.

Breslau, den 23. Jan. 1841.

Friedrich Gustav Pohl,
Schmiedebrücke Nr. 12.

Um mit meinem Bestande von Damen-

Velpel-Hüten

(ächt seidenen)

gänzlich zu räumen, so verkaufe ich von heute ab das Stück pro 1 Rtlr.

S. Schlesinger,
Ohlauerstr. 85, erstes Viertel.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

Im Verlage der Stahel'schen Buchhandlung in Würzburg wird von 1841 an erscheinen und ist durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** auf Bestellung zu beziehen:

Der
allgemeine Religionsfreund
und
Kirchencorrespondent,
verbunden mit einem
kritisch=theologischen Literatur=Blatte.
Eine katholische Zeitschrift.
Herausgegeben
von
G. J. Saffenreuter u. Dr. F. X. Himmelstein.

Neue Folge. Erster Jahrgang. Der ganzen Reihefolge 14. Jahrgang.

Der außerordentliche, immer wachsende Reichthum, welchen die Literatur im Gebiete der Theologie entfaltet, machte schon lange das Bedürfniß eines **systematisch geordneten, kritischen Literatur=Blattes** rege, welches, einen Ueberblick über die neuen literarischen Erscheinungen der katholischen Theologie gewährend, den Leser zugleich in den Geist der einzelnen Werke einführt, und deren Werth nach rein kirchlichen Grundsätzen abwägt.

Die Redaktion des Religions= und Kirchenfreundes hat sich entschlossen, diesem Bedürfnisse entgegen zu kommen, und, der vielseitigen Aufforderung entsprechend, diese Zeitschrift vom Jahre 1841 an mit einem eigenen **theologisch=kritischen Literatur=Blatte** zu verbinden. — Der in langjährigem Wirken bewährte kirchliche Geist des Religionsfreundes sowie die gründliche Gelehrsamkeit der zu diesem Zwecke vereinigten Mitarbeiter ist die beste Bürgschaft für den glücklichen Erfolg dieses Unternehmens.

Nebst einer wöchentlich fortgesetzten vollständigen **Bibliographie** aller neuen katholisch=theologischen Produktionen und der kritischen Beleuchtung einzelner Werke, wird jede Nummer noch ein Verzeichniß der zur Beurtheilung an die Redaktion gelangten Werke liefern und wir ersuchen deshalb die Herren Autoren und Verleger um ungesäumte Zusendung ihrer dahin einschlägigen Novitäten auf dem Wege des Buchhandels.

Durch diese neue wichtige Zugabe erhält diese Zeitschrift eine merkliche Erweiterung und zerfällt von nun an in drei (jedoch unzertrennlich bleibende) Hauptabtheilungen.

a) **Der Religionsfreund,** welcher selbstständige, größere und kleinere Aufsätze wöchentlich in 2 Nummern liefert.

b) **Der Kirchen=Korrespondent,** welcher dem Inhalte nach dem seither erschienenen Bemerker gleichbleibt und wöchentlich 1 bis 2 Nummern umfaßt und endlich

c) **Das kritisch=theologische Literaturblatt,** wöchentlich in einer Nummer.

Die Redaktion wird eifrig besorgt sein, alle kirchlichen Ereignisse schnell und treu zu berichten, worin sie von einer bedeutend vermehrten Anzahl ächt=katholischer Correspondenten unterstützt wird.

Auch die Verlagshandlung wird es ihrerseits an nichts mangeln lassen, um die äußere Ausstattung, dem Inhalte des Blattes und dem Wunsche der verehrlichen Abonnenten entsprechend zu machen, und es erscheint dasselbe künftig in einem bedeutend größeren Formate auf feinem Velinpapier.

Die einzelnen Lieferungen der Zeitschrift (150—160 Bogen jährlich umfassend) werden durch die Post, immer sogleich nach Erscheinen, durch die Buchhandlungen aber in monatlichen, mit Umschlag und Register versehenen Heften versendet.

Der Preis für den Jahrgang von 12 Monatsheften ist 5 Thlr. 12 Gr., wofür solcher durch jede gute Buchhandlung Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz bezogen werden kann. Die durch die Post zu beziehenden Exemplare wollen bei den nächstgelegenen löbl. Posterpeditionen (nicht direkt bei der Verlagshandlung) bestellt werden und die dort halbjährlich zu pränumerirenden Preise erleiden eine nach dem Verhältnisse der Entfernung berechnete mäßige Erhöhung.

Stahel'sche Buchhandlung in Würzburg.

Ferner ist auf Bestellung durch die Buchhandlung **Josef Max** und **Komp.** in **Breslau** zu beziehen:

Philothea.
Ein Sonntagsblatt für religiöse Belehrung und Erbauung.
Herausgegeben von
mehreren katholischen Geistlichen.

Fünfter Jahrgang 1841.

Wöchentlich ein Bogen auf Velinpapier mit historischen und literarischen Beilagen. Abonnementspreis durch den Buchhandel in Monatsheften pro Jahrgang 1 Thlr. 16 Gr.

Ankündigung.

Den verehrten Lesern unsers Sonntagsblattes, sowie allen Freunden der Religion und Tugend, besonders Geistlichen, Eltern, Lehrern und Erziehern widmen wir die ergebenste Anzeige, daß die „**Philothea**" im nächsten Jahre, und zwar nach dem bisher beobachteten Plane fortgesetzt werden wird, — jedoch mit folgenden Abänderungen:

1) Es werden statt der Festpredigten im nächsten Jahrgange — zur Abwechselung — **zweiundfünfzig Predigten über die sonntäglichen Evangelien des katholischen Kirchenjahres** erscheinen, und zwar verschieden in Hinsicht auf den Inhalt der Betrachtungen über die Sonntagsevangelien der früheren Jahrgänge. Diese Predigten werden aus dem unerschöpflich reichen Schatze der Evangelien besonders jene Wahrheiten aufgreifen, deren Beherzigung auf das sittliche Leben großen Einfluß hat, und deren ernstliche Einschärfung unsern Tagen besonders noth thut. Für die Gediegenheit dieser Predigten bürgt der den verehrten Lesern aus den vier vollendeten Jahrgängen rühmlichst bekannte Geist und Styl der bisherigen Herren Mitarbeiter, die in der Philothea durch ihre Kräfte nur die Verherrlichung Gottes und das ewige Heil unsterblicher Seelen suchen.

2) Ferner wird die **Philothea** folgende Rubriken enthalten: a. **Religiöse Aufsätze,** welche in einfacher, klarer, herzlicher und kräftiger Sprache dem Leser Belehrung und Erbauung, Trost und Freude spenden sollen durch die Schönheit, Kraft und Fülle der Lehren unserer heiligen Religion, welche nie genug zu betrachten und zu beherzigen sind, die aber in dem sinnlichen, materiellen Treiben und Gewirre unserer Zeit von so Vielen vernachlässigt und vergessen werden — zum unermeßlichen Schaden der unsterblichen Seele. b. **Ausgewählte, mit Ueberschriften versehene und treu übersetzte Auszüge aus den Schriften der heiligen Väter und anderer großer Geistesmänner.** Wie die religiösen Aufsätze mehr für die Laien unter den verehrten Lesern — so sind diese mehr für diejenigen HH. Seelensorger bestimmt, denen es an Zeit und Gelegenheit mangelt, die Schriften der Väter und anderer Geistesmänner im Originale zu lesen, und zum Gebrauche für Predigten und Katechesen, und für Belehrung im Beichtstuhle und am Krankenbette zweckmäßige Auszüge und Uebersetzungen zu verfertigen. c. **Gleichnisse und Parabeln, Fortsetzung der Erklärung des kirchlichen Lebens in seinen heiligen Zeiten und Gebräuchen, geschichtliche und lehrreiche Erzählungen und merkwürdige Begebenheiten aus den Missionsberichten, religiöse Gedichte, kurze Religionslehren und Denksprüche.** d. einen **Umschlag** für jeden Monat mit gehörig rubrizirtem Inhaltsverzeichnisse, dessen übriger Raum für Diözesan=Nachrichten und Beurtheilungen religiöser Schriften, interessante Anzeigen und Empfehlungen guter Bücher benutzt wird. e. **Historisch=literarische Beilagen.**

Zum Schlusse bemerken und erklären wir: daß die Philothea keinen andern Zweck habe als Verherrlichung Gottes und Förderung des Seelenheils, durch Erweckung, Belebung und Befestigung eines wahrhaft christlichen Sinnes u. Wandels der Gläubigen, und daß sie diesen heiligen und erhabenen Zweck nur in, mit und durch treues und unerschütterliches Festhalten an der Einen, heiligen katholischen und apostolischen Kirche zu erreichen suche. Sie wird daher von aller pantheistischen, wie pietistischen Frömmelei stets gleich weit entfernt bleiben; sie wird nichts lehren, als was die katholische Kirche lehrt; sie wird aber auch Alles lehren, was diese göttliche Lehrerin der Wahrheit lehrt, unbekümmert, ob es jenen, welche eine eigene Religion und Kirche (oder gar keine) haben, zusage oder nicht, denn sie sucht nicht den Menschen zu gefallen, sondern Gott; sie sucht nicht ihre Ehre, sondern die Ehre Dessen, Dem alle Ehre gebührt. — Möge es Ihm gefallen, durch unser Blatt viel Gutes zu wirken! Wir wollen gern und freudig nach unsern Kräften arbeiten, pflanzen und gießen, und dann vertrauensvoll das Gedeihen vom Herrn erwarten.

Die Redaction der Philothea.

Wir bemerken hierbei, daß die **Philothea** durch den Buchhandel in monatlichen Lieferungen mit Umschlägen, und zwar künftig immer 4—6 Wochen früher versendet werden wird, um auch den Entfernteren verehrlichen Abonnenten noch rechtzeitig in die Hände zu kommen, wodurch ihr Gebrauch erhöht und einem allgemein ausgesprochenen Wunsche genügt wird. Die drei ersten Jahrgänge sind im Laufe dieses Jahres ganz neu gedruckt worden und jeder gebunden zu 1 Rtlr. 20 Gr. in allen Buchhandlungen zu haben.

Stahel'sche Buchhandlung in Würzburg.

Da ich die Leitung meiner hiesigen Handlungs=Geschäfte wieder selbst übernommen habe, so ist dadurch die, dem Herrn **Friedrich Lewald** von mir ertheilte Vollmacht und resp. Pro Cura erloschen.

Breslau, den 26. Januar 1841.

Arnold Lüschwitz.

Ein Mädchen, welches im Putzmachen, namentlich in Anfertigung von Damen=Hüten, geübt ist, kann alsbald ein Engagement finden. Das Nähere Büttner=Straße Nr. 24, eine Treppe hoch.

Sandstraße Nr. 6, nahe am Neumarkt, 2 Treppen vorn heraus, ist eine freundliche meublirte Stube zu vermiethen und bald zu beziehen.

☞ Morgen als Donnerstag den 28. c. geben die **Alpensänger** in meinem Lokale, Kupferschmiedestraße Nr. 8 im Zobtenberge, eine musikalische Abendunterhaltung, wozu ergebenst einlade, und empfehle ich zugleich mein **Kunzendorfer Lager=Bier** als etwas Vorzügliches.

C. W. Schmidt.

Fettschöpse,

114 Stück, stehen zum Verkauf auf dem Dominio Wilkau bei Canth.

Schafviehverkauf.

Bei dem Dominio Schwentnig bei Jordansmühl stehen 200 Stück Schafe zu verkaufen, worunter 100 Stück zuchttaugliche Mütter und Kälber. Der Verkauf kann zu jeder Zeit mit und ohne Wolle ganz nach Gefallen des Käufers abgeschlossen werden.

Schafböcke und Mutterschafe, fein, reichwollig und frei von allen erblichen Krankheiten, stehen zu sehr angemessenen Preisen zum Verkauf in **Raake,** Oelsner Kreises.

☞ Frischen ☜
fließ. astrach. Caviar,
astrachaner
Zuckererbsen,
Teltower Rübchen,
Hamburger Rauchfleisch
und Pommersches
Gänsepöckelfleisch
erhielt neuerdings und empfiehlt:

C. J. Bourgarde,
Ohlauerstr. Nr. 15.

Ring Nr. 19

ist die dritte Etage im Seitengebäude von 3 Zimmern nebst Zubehör zu vermiethen und Ostern zu beziehen.

Zu vermiethen ist Altbüsserstraße Nr. 6 die erste Etage, bestehend in drei Zimmern und Beigelaß, wie auch die Parterre=Gelegenheit. Das Nähere bei **Elias Hein** in den 3 Mohren des Morgens bis 10 Uhr.

Unterkommen.

Ein unverheiratheter mit guten Zeugnissen versehener Hausknecht, der lesen und schreiben kann, auch polnisch spricht, findet eine baldige Stelle Carlsstr. Nr. 30 beim Gastwirth.

Neue Schlafsopha's,

so wie verschiedene andere Sopha's stehen billig zum Verkauf in der Tapeten=, Bronze= und Polsterwaaren=Handlung von **Carl Westphal,** Tapezier, Nikolaistr. Nr. 80, im Gewölbe.

Zu vermiethen

Schmiedebrücke Nr. 47, eine und zwei Treppen hoch, Stube und Kabinet, vorn heraus. Das Nähere bei dem Wirth.

Angekommene Fremde.

Den 25. Januar. Goldene Gans: Hr. Bar. v. Falkenhausen aus Wallisfurt. Herr Insp. Bremer a. Gwosdrian. Hr. Oberamtmann Braune aus Grögersdorf. Hr. Apoth. Scholz aus Kreutzburg. — Weiße Adler: Hr. Graf v. Strachwitz a. Gr.=Stein. Herr Beamter Fiatkowski a. Krakau. HH. Kaufl. Scholz a. Görlitz, Groos a. Danzig, Streich a. Bordeaux. — Rautenkranz: HH. Kfl. Niessel aus Krossen, Thamme aus Brieg. — Blaue Hirsch: Hr. Fabr. Albrecht a. Glogau. — Zwei gold. Löwen: HH. Kaufl. Zobel aus Kempen, Altmann aus Wartenberg, Hausen a. Brieg. — Deutsche Haus: Hr. Kfm. Horowitsch a. Odessa. — Gold. Schwert: Hr. Gutsb. Tietze a. Seitendorf. HH. Kfl. Hoffmann a. Bremen, Blum aus Hainau. — Weiße Roß: Hr. Steuer=Insp. Jakobi a. Görlitz. Herr Fabr. Kirchner aus Liegnitz. — Gold. Zepter: Hr. Gutsb. v. Bomsdorf a. Straupitz. Fr. Gutsb. v. Kobierzycka a. Dombrowa. — Hotel de Saxe: Fr. Gtsb. v. Gorzenska a. d. Gr.=Herz. Posen. — Weiße Storch: Hr. Kaufm. Sachs a. Münsterberg.

Privat=Logis: Oberstr. 23: Hr. Gtsb. Bierhold a. Klein=Wangern.

Wechsel- u. Geld-Cours.
Breslau, den 26. Januar 1841.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour.	2 Mon.	—	137
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	149 5/12
Dito	2 Mon.	—	148 5/12
London für 1 Pf. St.	3 Mon.	6.17 5/6	—
Paris für 300 Fr. . .	2 Mon.	—	—
Leipzig in W. Zahl.	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Dito	2 Mon.	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	100 5/12	—
Berlin	à Vista	—	99 5/6
Dito	2 Mon.	—	99 1/6

Geld Course.		Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Ducaten . . .		—	—
Kaiserl. Ducaten		—	94
Friedrichsd'or		—	113
Louisd'or		—	106 7/12
Poln. Courant		—	—
Wiener Einl.-Scheine		40 3/4	—

Effecten Course.	Zins Fuss	Briefe.	Geld.
Staats-Schuld-Scheine	4	103 7/12	—
Seehdl. Pr. Scheine à 50 R.	—	81	—
Breslauer Stadt-Obligat.	4	103	—
Dito Gerechtigkeit dito	4 1/2	98	—
Gr. Herz. Pos. Pfandbriefe	4	106 1/4	—
Schles. Pfndbr. v. 1000 R.	3 1/2	—	—
dito dito 500 -	3 1/2	102 3/4	—
dito Ltr. B. Pfdbr. 1000 -	4		—
dito dito 500 -	4	106 1/2	—
Disconto .		4 1/2	—

Universitäts=Sternwarte.

26. Januar 1841.	Barometer Z.	Barometer L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″	9,88	— 2, 0	— 5, 2	0 3	NW 21°	überzogen
„ 9 Uhr.	27″	10,44	— 2, 2	— 5 6	0, 4	NNW 20°	überwölkt
Mittags 12 Uhr.	27″	10,64	— 1, 9	— 4, 9	1, 0	W 33°	Wölkchen
Nachmitt. 3 Uhr.	27″	10,92	— 1, 2	— 4, 0	0, 8	WNW 16°	heiter
Abend 9 Uhr.	27″	11,30	— 2, 0	— 7, 2	0, 4	WNW 7°	„ „

Minimum — 7, 8 Maximum — 4, 0 (Temperatur) Ober 0, 0

Getreide=Preise Breslau, den 26. Januar 1841.

	Höchster.	Mittlerer.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 20 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 15 Sgr. 9 Pf.	1 Rl. 11 Sgr. — Pf.
Roggen:	1 Rl. 10 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 9 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	1 Rl. 2 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 1 Sgr. 3 Pf.	1 Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 26 Sgr. 3 Pf.	— Rl. 25 Sgr. — Pf.